

## Workshop für Saxophon, Teil 3

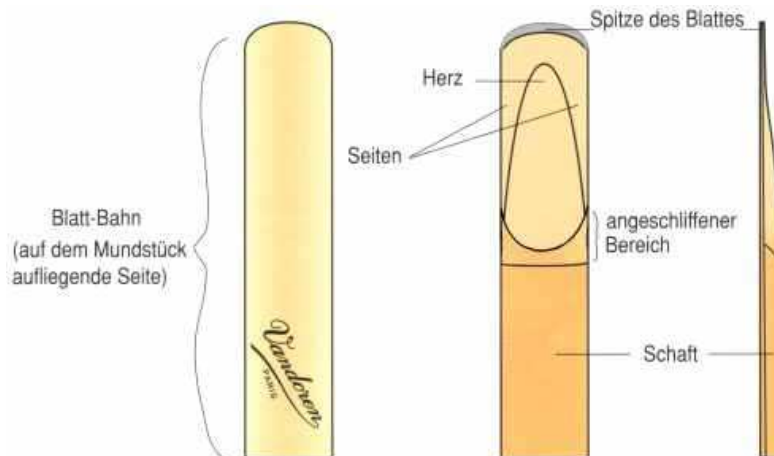
### Materialworkshop (Blätter, Mundstücke, Blattschrauben, Gurtsysteme)

mit **Saxofourte**: Thomas Sälzle, Christoph Heeg, Simon Hanrath und Daniela Wahler

## Tipps zur Blätter-Auswahl

### 1. Material

Fast alle Blätter werden aus Schilfrohr (Reed) hergestellt, das überwiegend in der Region im Südosten von Frankreich angebaut wird. In Ausnahmefällen werden auch Blätter aus Kunststoff eingesetzt, die länger verwendbar sind als Holzblätter, aber einen veränderten Klang hervorbringen. Eine Zwischenstellung nimmt das Rico PASTICOVER ein, ein Holzblatt, das mit einer Kunststoffschicht überzogen ist. So ist das Blatt vor Schmutz und Feuchtigkeit geschützt und hält i. d. R. etwas länger als ein gewöhnliches Blatt.



### 2. Schnitt des Blattes

Die Blatt-Bahn (siehe Abbildung) ist völlig plan und liegt auf dem Mundstück auf. Während der Blattschaft mit der Blattschraube festgehalten wird, schwingt der vordere Teil des Blattes. Die Länge des schwingenden Bereichs und die Dicke von Herz und Blattspitze bestimmen Ansprache und Klang. Man unterscheidet amerikanischen und französischen Blattschnitt. Beim französischen Schnitt ist auch der Bereich zwischen Schaft und vorderem Teil des Blattes angeschliffen (wie Abbildung), beim amerikanischen Schnitt ist die Rinde in diesem Bereich nicht entfernt. Außerdem typisch beim französischen Schnitt ist eine dünne Blattspitze und stärkeres Herz.

### 3. Blattstärken

Die Rohrblätter werden in verschiedenen Stärken hergestellt (beim Bestellen mitangeben!). Die Blattstärke ist ein Maß für die Dichte und Festigkeit des Blatts. Die Stärke wird häufig in Nummern angegeben (z.B. 1 1/2 oder 2); dabei gilt je kleiner die Zahl, desto weicher und leichter ist das Blatt. Oder die Blattstärke wird mit (englischen) Adjektiven beschrieben als z.B. "medium soft" oder "hard". Für die Auswahl der Blattstärke gibt es folgende Faustregeln:

- In der Regel benutzen Anfänger weichere Blätter als Fortgeschrittene oder Profis.
- Mundstück mit großer Bahnöffnung = leichtes Blatt  
Mundstück mit kleiner Bahnöffnung = schweres Blatt mit viel Herz und dünner Blattspitze
- Trockene Umgebung mit guter Resonanz = weichere Blätter  
Feuchte Umgebung, schwache Akustik und im Freien = härtere Blätter

Ein Ausprobieren diverser Marken und Blattstärken bleibt die einzige Methode, sein individuelles Blatt herauszufinden.

### 4. Behandlung der Blätter

Bevor ein Blatt benutzt wird, muss es angefeuchtet werden. Dafür kann es für 2-3 Minuten in Wasser getaucht, oder mit dem Mund befeuchtet werden. Danach wird das feuchte Blatt auf das Mundstück gelegt und mit der Blattschraube am Schaft befestigt. Die Schraube sollte weder zu fest noch zu locker angezogen werden. Zur Überprüfung, ob das Blatt richtig sitzt, kann man Folgendes ausprobieren: Das Mundstück wird auf den Handteller aufgesetzt und gleichzeitig wird Luft durch die Bahnöffnung angesaugt. Sitzt das Blatt richtig, wird dabei ein Unterdruck erzeugt, der beim Loslassen mit einem leichten "Plopp" wieder entweicht.

Jedes Blatt muss erst eingespielt werden, bis es optimal klingt. Empfohlen wird, es die ersten Tage nur kurze Zeit zu spielen, bevor es für den normalen Gebrauch eingesetzt wird. Da jedes Holzblatt mit der Zeit schwächer wird und sich die Lippenmuskeln daran gewöhnen, erscheinen neue Blätter der gleichen Stärke später als härter. Deshalb ist es nicht sinnvoll, ein "Lieblingsblatt" zu lange zu spielen. Sinnvoll ist es, mehrere Blätter zu spielen und diese regelmäßig zu wechseln. Sehr geeignet für die Aufbewahrung von Blättern sind Reedgards (für 2 oder 4 Blätter).

Die Blätter sollten nach dem Üben/Spielen **keinesfalls** auf dem Mundstück verbleiben.

## Tipps zur Blattbehandlung

### Tipp zu Anfang:

Dass man sich als Saxophonist, im Besitz eines traumhaften Saxophonblattes, so richtig wohlfühlen kann und einem musikalisch fast alles gelingt, was man sich so vorgestellt hat, das ist kein Märchen und es muss auch kein Wunschtraum bleiben, aber es bedarf einer intensiven, sorgfältigen Vorbereitung.

Im Allgemeinen beginnt man damit, sich unter den neuen Blättern einige Favoriten auszusuchen. Mit einer kleinen Auswahl von fünf bis zehn Blättern kann man dann anfangen zu arbeiten.

Zum Einblasen sollte man kein Blatt länger als fünf bis zehn Minuten benutzen. Spätestens dann, wenn die Blattspitze sichtbar Wasser aufgesogen hat, sollte man das Blatt wechseln.

Nach drei bis vier Tagen des Einblasens haben die Saxophonblätter bereits die ersten Veränderungen durchgemacht und vielleicht ist es notwendig, die eine oder andere Korrektur vorzunehmen (vgl.: bei allen Veränderungen gilt...).

Nach drei bis vier Tagen heben sich meist die zwei oder drei besten Blätter aus der kleinen Favoritenserie ab. Diese werden bei sorgfältiger Pflege meist für eine längere Zeit zu treuen Freunden und zuverlässigen Wegbegleitern eines Saxophonisten im Konzert.

### Der Tipp für die Jahreszeit:

Alle Saxophonblätter bestehen aus Rohrholz, einem natürlichen Werkstoff. Als solcher arbeitet er unablässig und verändert sich je nach Luftdruck oder Luftfeuchtigkeit.

Die Erfahrungen der verschiedensten international tätigen Solisten und Orchestermusikern haben einige Gemeinsamkeiten: Auf Meereshöhe ist das gleiche Blatt leichter als im Hochgebirge. Bei warmer, feuchter Außenluft ist ein Blatt leichter als bei Kälte und Trockenheit.

**Bei allen Veränderungen gilt:** Die Unterfläche des Blattes quer zur Faserrichtung quillt auf und dies führt dazu, dass das Blatt schlecht anspricht und sich auch die Klangfarben nicht mehr kontrollieren lassen.

**So kannst du dir helfen:** Biege die Blattspitze auf einer ebenen Fläche ein wenig zurück (entgegengesetzt zur Mundstücksbahn) und beseitige eine evtl. aufgequollene Wölbung der Unterseite (in Querrichtung des Blattes) durch Abschleifen des Blattes auf einem Abziehstein, einem Blatt Papier bzw. feinem Schleifpapier oder durch Polieren auf einem feinen Karton. (Das gewässerte Blatt in Faserrichtung hin und her bewegen, dabei die Blattunterseite mit drei Fingern einer Hand von oben leicht gegen den Stein, das Blatt bzw. Schleifpapier oder Karton drücken.)

### **Weitere Tipps:**

Bei neuen Blättern kommt es häufiger vor, dass sie anfangs sehr schwer zu blasen sind und viel Luft benötigen um anzusprechen.

Drücke zur Abhilfe bei aufgebundenem Blatt den Daumennagel quer zur Faserrichtung im Abstand von ca. 1 cm von der Blattspitze einmal fest ins Holz (Vorsicht, nur so fest, wie die Mundstückbahn dies zulässt!). Keine Angst, durch zunehmende Feuchtigkeitsaufnahme bildet sich der entstehende Abdruck wieder zurück. Der Effekt dürfte dich verblüffen; denn diese Abhilfe zerschneidet regelrecht Querspannungen innerhalb des Holzes und so manches tolle Holz kommt erst richtig zur Geltung.

Bei Blättern, die einseitig ansprechen, kann es schon mal passiert sein, dass ein Rohling mit schrägem Verlauf der Holzfasern nicht aussortiert wurde.

Hilf dir, indem du *die* Seite etwas leichter machst, zu der hin die Fasern in der Blattspitze verlaufen. Dünne auch die Spitze auf dieser Seite mit Hilfe eines kleinen Stückchen Sandpapiers (Körnung 400) etwas aus, welches um den Mittelfinger gelegt auf einer Glasplatte vorsichtig über die Spitze in Richtung des Blattrückens bewegt wird.

Diese Maßnahme taugt auch, um die Ansprache eines etwas bockigen Zeitgenossen zu verbessern.

## **Tipps zur Mundstück-Auswahl**

### **1. Material**

Für Mundstücke werden unterschiedliche Materialien verwendet (Kunststoffe, Kautschuk, Ebonit, Holz, Kristallglas, Stahl, Bronze, u.a.). Jedes Material hat aufgrund seiner Zusammensetzung eine eigene Klangcharakteristik. Ebenfalls einen Einfluß auf das Resonanzverhalten und somit auf den Klang hat die Oberflächenveredlung.

**Metall klingt heller (und lauter) als Kautschuk**

### **2. Tonkammer/Bohrung**

Der Raum im Inneren des Mundstücks beeinflusst das Einschwingverhalten der Luftsäule im Instrument. Er ist mitverantwortlich für die Anzahl und die Intensität der Obertöne im Klangspektrum. Je kleiner das Volumen des Mundstücks, desto heller wird der Klang. Auch die Gestaltung der Tonkammer ist von Bedeutung. Entscheidend ist hierbei die Form des Tonkammerdaches, also der Stelle im Mundstück, auf die der Luftstrom zuerst trifft. Konvexe

(zur Blattunterseite gewölbte) Formen erzeugen einen schärferen und lautereren Klang. Konkave (zur Bissplatte gewölbte) Formen bewirken das Gegenteil.

**weite Bohrung (große Kammer) = dunkler, weicher Klang**

**enge Bohrung (kleine Kammer) = heller, scharfer Klang**

Hinweis: Mit dem Wechsel eines Mundstückes verändert man das Volumen der schwingenden Luftsäule im Instrument. Dies beeinflusst die Intonation. Extrem große oder sehr kleine Tonkammern sind oft nur schwer stimmig zu spielen.

### 3. Bahnöffnung

Die Größe der Bahnöffnung bestimmt die Distanz, innerhalb derer das Blatt als Tongenerator schwingen kann. Ist die Distanz groß, wird man ein biegsames (leichteres) Blatt verwenden und umgekehrt. In jedem Fall muß das Verhältnis Bahnöffnung/Blattstärke harmonisieren. Ein zu leichtes Blatt klingt quäkig oder pfeift, ein zu schweres Blatt erzeugt Luftgeräusche, tiefe Töne lassen sich gar nicht oder nur sehr laut produzieren.

**große Bahnöffnung = leichtes Blatt**

**kleine Bahnöffnung = schweres Blatt**

Je größer die Bahnöffnung ist, desto leichter ist es zu variieren (Noten ziehen, Bindungen spielen, Lautstärke produzieren). Solistisch hat man mehr Möglichkeiten. Allerdings wird es schwieriger, die Intonation zu kontrollieren und man braucht mehr Luft. Bei extrem offenen Bahnen ist es zudem kaum noch möglich, leise zu spielen.

**große Bahnöffnung = mehr Variationsmöglichkeiten**

**kleine Bahnöffnung = leichter zu kontrollieren, weniger Kraftaufwand**

### 4. Bahnlänge

Die Länge der Bahn wird von der Mundstückspitze bis zu dem Punkt gemessen, wo die Bahnkrümmung aufhört, das heißt, wo die Blattunterseite (im Ruhezustand) das Mundstück berührt. Diese Bahnlänge ist sehr unterschiedlich und richtet sich funktionell nach der Bahnöffnung. In der Regel gilt, je größer die Bahnöffnung, desto kürzer die Bahnlänge. Einige Hersteller (Berg Larsen, Meyer) bieten verschiedene Bahnlängen bei gleicher Bahnöffnung an.

**lange Bahn = für sehr starken Ansatz**

**mittlere Bahn = für normalen Ansatz**

**kurze Bahn = für schwachen Ansatz (der Klang wird etwas dünner)**

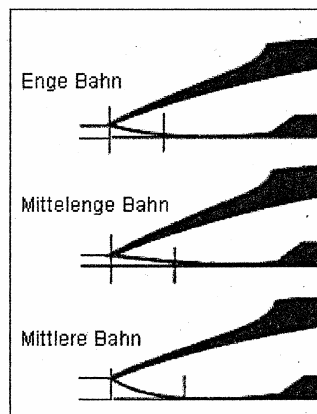
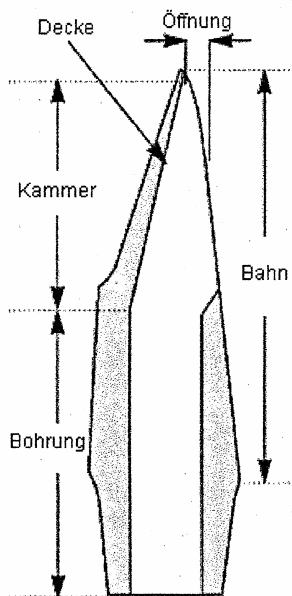
## Mundstück – Saxophon

offen

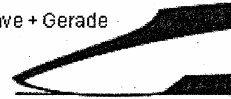


Rock & Pop mit Electric-Band  
Jazz Solo, mit Rhythmusgruppe  
BigBand  
Sinfonisches Blasorchester  
Saxophonquartett  
Beginnermundstücke  
Transkriptionen barocker Flöten-  
und Oboensonaten

geschlossen



Konkave + Gerade



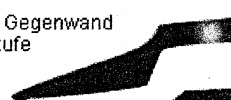
Mit Baffle



Konvexe



Enge Gegenwand  
mit Stufe



**Ganz generell gilt: einfach ausprobieren und für sich selbst das Beste herausfinden!**

**Viel Spaß dabei!**